

Main- und Erlenbachtal

Blick auf den Marktheidenfelder Weinbau



Der Blick ins Maintal zeigt uns die Stadt Marktheidenfeld umrahmt von den Hügeln und im Halbkreis um den Main angelegt. Der Main wird mit zwei Brücken überquert, mit der Nordbrücke und der Alten Mainbrücke. An den Main angeschmiegt liegt um die alte katholische Pfarrkirche St. Laurentius die Altstadt. Das erste größere Gebäude gehört einer örtlichen Elektronik-Firma. Die Stadterweiterungen nach 1945 haben den Talkessel auch mit Gewerbegebieten ausgefüllt, an dessen Rand das Kreiskrankenhaus folgt. Weitere Bebauungen gehen darüber hinaus

Aus dem Wald kommend überqueren wir die alte Straße nach Lengfurt, die in Marktheidenfeld nach dem langjährigen Bürgermeister Ulrich Willer (1952-1972) benannt ist. Gegenüber in einer Buschgruppe befindet sich die Einhemmstelle.

In Stein gemeißelt findet sich dort die älteste Verkehrsvorschrift in Marktheidenfeld: „Das Reiten und Fahren auf den Fussbaenken, sowie das Einhemmen ohne Radschu(h) ist bei Strafe von 1 k (Kreuzer) verboten.“



Der Einhemmstein am Dillberg

Zugleich diente der Stein als Hemmschuhsäule. Hier war ein Hemm- oder Radschuh angehängt. Der eiserne Hemmschuh wurde zwischen Rad und Boden platziert und bremste mit der Reibung den Wagen auf der Steilstrecke vom Dillberg ins Maintal ab.

Angrenzend an den Gärtnereibetrieb wächst auf dem Gelände der rekultivierten Deponie der zum 50-jährigen Jubiläum der Stadterhebung 1998 angepflanzte Jubiläumswald, der das Gewerbegebiet Dillberg zum Tal des Erlenbachs hin abschirmt.

Der Blick ins Erlenbachtal zeigt den Wald entlang des Dillbachs und das Baugebiet. Wegen seiner zahlreichen Mühlen wurde der Erlenbach im Stadtgebiet Mühlbach genannt. Ein breiter Grünstreifen am Rand führt hinab an den Bach. Die Flur gehört zum Wildsgrund, der bis zum Anfang des 19. Jahrhunderts bewaldet war und damals für die landwirtschaftliche Nutzung gerodet wurde. Auf den gerodeten Flächen wurden Obstbäume angepflanzt.

Das Tal des Erlenbachs war weiter Bach aufwärts bis zur Hochwasserfreilegung feucht und sumpfig, wie die überlieferten Flurnamen Froschäcker und Ried nahelegen. Am Ausgang des vom Rebschnittgarten begrenzten Tals um den Ochsenbrunnen bestanden schon in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts Teichanlagen auf Gemeindegrund. Zum Ende des 19. Jahrhunderts wurde der Marktheidenfelder Kaufmann Georg Kunkel wegen seiner vorbildlichen Teichwirtschaft im Erlenbachtal gerühmt. 1894 erwarb er die Neue Wachenmühle im Wagenbachgrund bei Steinmark im Spessart und errichtete dort eine Forellenzuchtanlage, die bis 1924 bestand und weithin bekannt war.



Die Flurlagen „Im Ried“, „Froschäcker“ und „Ochsenbrunnen“ mit den Teichen, um 1840 (Uraufnahme um 1840)

Der Kreuzberg trägt den einzigen Weinberg Marktheidenfelds. Der Wein wird von der Staatlichen Hofkellerei in Würzburg ausgebaut. Seit der Änderung des Weingesetzes 1971 ist die Bezeichnung „Marktheidenfelder Kreuzberg“ verschwunden.



Unser Blick fällt über das Wohngebiet hinweg auf den gegenüberliegenden Kreuzberg mit seinem Weinberg.

Dieser Weinberg ist der bescheidene Rest umfangreicher Rebanlagen in Marktheidenfeld, die wie an vielen anderen Orten im Verlauf des 19. Jahrhunderts, beeinträchtigt von Schädlingen, vor allem von der Reblaus, und wegen anderer lukrativerer Beschäftigungsmöglichkeiten spätestens zu Beginn des 20.

Jahrhunderts aufgegeben wurden. Die große Bedeutung Marktheidenfelds als Weinort und Ort des Weinhandels bekunden die noch bestehenden Häuser der Weinhändler in der Altstadt, vor allem das Franck-Haus, heute das kulturelle Zentrum der Stadt.

Der Bildstock am Aufstieg zum Kreuzberg erzählt vom ehemaligen Marktheidenfelder Schultheiß Adam Schemel, der 1680 bei Weinbergarbeiten verstarb. Die noch verbliebenen Weinberge am Finkenmännle, Hinter(n)berg und Fuchsschwanz, wie die Flurlagen ursprünglich hießen, wurden Mitte der 1930er Jahre vom Staat erworben, gerodet und als Rebschnittgarten angelegt.



Weinlese am Kreuzberg.

Auf den der Reblaus resistenten Stöcken aus Amerika wurden die fränkischen Rebsorten aufgepropft, neue Rebsorten angepflanzt und dann in die Weinberge Frankens ausgepflanzt. Der fränkische Weinbau verdankt dem Marktheidenfelder Rebschnittgarten ganz wesentlich sein Überleben, seine Wiedererholung und seine heutige Bedeutung.



Der Schemel-Bildstock, ursprünglich am Finkenmännle, jetzt an der Wegkreuzung am Kreuzberganstieg. Johann Adam Schemel war 16 Jahre lang Schultheiß in Marktheidenfeld. Er verstarb im Februar 1680 bei Weinbergarbeiten.

Der Kalksteinbruch oberhalb des Schemel-Bildstocks zeigt, dass sich die Vegetation des Kreuzbergs völlig von der des Dillbergs unterscheidet. Auf der dünnen Humusaufgabe auf dem Kalkstein wachsen die Bäume schlecht (Buschholz, Krüppelwald). Es gedeihen aber Wacholder und seltene Pflanzen.



Das Franck-Haus, erbaut vom Weinhändler Franz Valentin Franck 1745

The view into the Main valley shows us the town Marktheidenfeld surrounded by the hills and created in a semicircle around the river Main. The view into the Erlenbachtal shows the forest along the Dillbach and the construction area. In the valley of the Erlenbach there were in the first half of the 19th century until 1924 ponds with a trout farm. The Kreuzberg on the other side of the valley bears the only vineyard of Marktheidenfeld. The wine is being developed by the Staatliche Hofkellerei in Würzburg. Since the change of the wine law the designation «Marktheidenfelder Kreuzberg» has disappeared. This vineyard is the modest remainder of extensive viticulture in Marktheidenfeld, which was abandoned as in many other places around 1900 because of phylloxera. Opposite there is a labeled stone with the oldest traffic regulation in Marktheidenfeld, namely that a wedge was to be used for braking wagons, which was attached to the stone.

La vue sur la vallée principale nous montre la ville de Marktheidenfeld entourée de collines et créée en demi-cercle autour de la rivière Main. La vue sur l'Erlenbachtal montre la forêt le long de la Dillbach et la zone de construction. Dans la vallée de l'Erlenbach, il y avait dans la première moitié du XIXe siècle jusqu'en 1924 des étangs avec un élevage de truites. Le Kreuzberg de l'autre côté de la vallée abrite le seul vignoble Marktheidenfeld. Le vin est élaboré par la Staatliche Hofkellerei à Würzburg. Depuis le changement de la loi sur le vin, l'appellation «Marktheidenfelder Kreuzberg» a disparu. Ce vignoble est le reste modeste de la viticulture extensive de Marktheidenfeld, qui a été abandonnée comme dans de nombreux autres endroits vers 1900 à cause du phylloxéra. En face, il y a une pierre étiquetée avec le plus ancien règlement de circulation de Marktheidenfeld, à savoir qu'un coin devait être utilisé pour freiner les wagons, qui étaient fixés à la pierre.

